M. 12 Jahre

Es ist das Jahr 2019 in Syrien. Da M. ein verkürztes Bein hat, kann sie nicht so schnell laufen wie die anderen Kinder in ihrer Schule und kann deshalb nicht am Sportunterricht teilnehmen, was sie oft traurig macht.

Eines Tages überlegte sich die Lehrerin jedoch eine Aufgabe, bei der M. helfen konnte, denn es gab schließlich immer etwas zu tun. Gerade stand das Thema Weitsprung auf dem Plan, und die Kinder standen bereit, um nacheinander in die Weitsprunggrube zu springen. Plötzlich sah M. etwas im Sand blitzen. Sie ging darauf zu, um die Glasscherbe aufzuheben und zu verhindern, dass sich jemand verletzt. Auf dem Weg aus dem Sandkasten raus, stolperte sie über die Kante und stürzte. Als sie in ihre Handfläche blickte, sah sie Blut. Die Glasscherbe steckte in ihrer Haut.

Auch nach zwei Wochen war der Schnitt noch nicht verheilt. Nach einem Arztbesuch nahm M. einige Tage lang Antibiotika ein, doch die Wunde heilte einfach nicht. Weiteres Antibiotika war auf Grund der Situation in Syrien nicht zu bekommen. Die Schmerzen wurden mit der Zeit immer stärker, schließlich begann sich ihr Arm bläulich zu verfärben, und das Mädchen konnte ihre Finger nicht mehr bewegen.

Die Familie wurde immer verzweifelter und floh in den Libanon und hoffte dort auf Hilfe. Nach einiger Zeit erfuhren sie von den medizinischen Einsätzen eines deutschen Ärzteteams. M. wurde untersucht, aber der Arm hatte sich inzwischen schwarz verfärbt und musste sofort noch am gleichen Tag amputiert werden, um das Leben des Mädchens zu retten. Es gab eine längere Nachsorge. Mittlerweile konnten wir M. dank zusätzlicher Spenden eine Armprothese organisieren.